



*Jahresbericht 2015*

## Inhalt

Wort des Geschäftsführers .....	3
Berichte von Partner-Hilfswerken .....	4
HMK – Erdbeben in Nepal .....	4
MAF .....	5
Interserve .....	7
Kriegswirren in Syrien/Irak .....	8
Krieg und Hunger im Südsudan .....	9
Integration Schweiz .....	9
GfC im Ausland .....	10
Betriebsrechnung per 31.12.2015 .....	11

GfC Help AG, Postfach 2429  
 CH-3001 Bern  
 Tel 031 300 24 03  
 help@gfc.ch

www.gfchelp.ch

MWSt-Nr CHE-282.841.780  
 IBAN CH27 0900 0000 6119 9254 5

Fotos: HMK, AVC, TearFund, Interserve, MAF, GfC

Mit Verfügung der Steuerverwaltung des Kantons Bern vom 24. März 2014 wurde die GfC Help als gemeinnützige Organisation anerkannt.



Verwaltungsrat

- Paul Schwendimann, Kassier
- Valérie Wanzenried, Sekretärin
- Peter Kunz, Präsident

## Wort des Geschäftsführers

Im zweiten Geschäftsjahr von GfC Help wurde Nepal von einem gewaltigen Erdbeben heimgesucht. Der anhaltende furchtbare Bürgerkrieg in Syrien treibt Millionen in die Flucht im eigenen Land wie auch über die Grenze hinaus. Flüchtlingsströme nach Europa sind ein ganz akutes Thema der Gegenwart.

Dem Verwaltungsrat der GfC Help ist es ein Anliegen, dass die Hilfeleistungen bei den Betroffenen ankommen.

Was die Nothilfe betrifft, konnte GfC Help in diesem Jahr die Verbindung mit verschiedenen christlichen gemeinnützigen Organisationen ausbauen. So lassen wir die Spenden an Hilfswerke, welche im Hoffnungsnetz zusammenarbeiten, alle über HMK abwickeln. Bei einer Katastrophe stellt dasjenige Hilfswerk, welches dem Katastrophengebiet am nächsten liegt, beim Hoffnungsnetz einen Nothilfe-Antrag. Die Expertenkommission gibt dafür einen ersten Geldbetrag schnell frei, damit Hilfe vor Ort geleistet werden kann. Im Fall einer Wiederaufbauphase wird das entsprechende Projekt gründlich geprüft, bevor das Geld dafür freigegeben wird. Somit ist unserem Anliegen, dass die Spenden möglichst schnell und zu einem hohen Prozentsatz den betroffenen und notleidenden Menschen zugutekommen, Rechnung getragen.

Im gleichen Sinne konnten wir auch die fliegerischen Nothilfe-Einsätze von MAF mitfinanzieren. Vor allem in Nepal war MAF sehr schnell vor Ort und konnte mit dem Einsatz von Helikoptern grosse logistische Unterstützung bieten.

Durch Beziehungen war es uns aber auch möglich, kleinere Organisationen im Erdbebengebiet von Nepal zu unterstützen.

Was die Not der Flüchtlinge betrifft, ist es unser Ziel, ihnen möglichst vor Ort zu helfen, wie der Bericht von Syrien aufzeigt.

Einige Berichte der Hilfswerke, die wir unterstützen konnten, sind in diesem Jahresbericht enthalten.

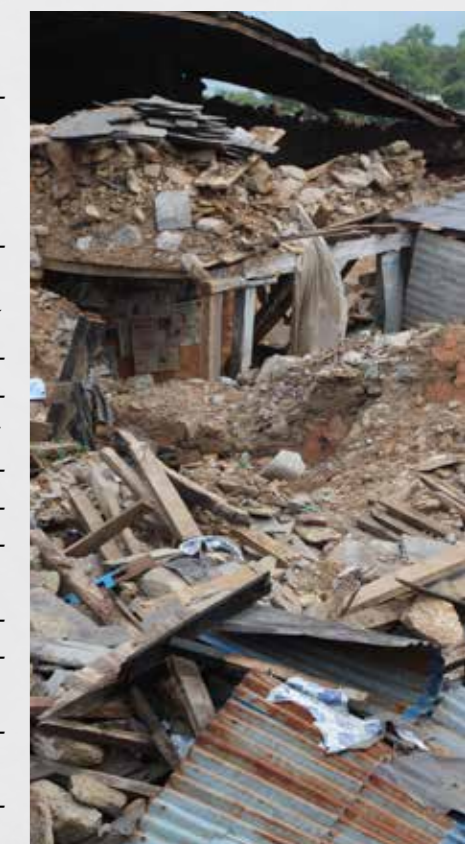
Hervorzuheben sind auch die vielen gemeinnützigen Projekte der GfC im Ausland. Die Mitarbeiter leisten durch Schulungen im handwerklichen, hauswirtschaftlichen und administrativen Bereich einen geschätzten Beitrag zum Aufbau der Länder. Das sind vor allem Papua-Neuguinea, Ghana, Bolivien und Rumänien.

Alle diese Unterstützung war nur möglich durch die grosszügigen Spenden. So konnte materielle Hilfe direkt an die Betroffenen weitergegeben werden. Ein starkes Zeichen der christlichen Nächstenliebe für alle Menschen und der Solidarität mit den Betroffenen.

Allen Spendern, welche uns diese Hilfe ermöglicht haben, sagen wir von Herzen Danke!



Daniel Gutmann, Geschäftsführer



## Berichte von Partner-Hilfswerken

### HMK – Erdbeben in Nepal

Nothilfe, Wiederaufbau, Trinkwasserversorgung, Traumabewältigung



Am Mittag des 25. April 2015 erschütterte ein gewaltiges Erdbeben den Himalaya-Staat Nepal (Stärke 7,8). Neben zahlreichen Nachbeben folgte knapp zwei Wochen später ein weiteres Starkbeben. Über 8'700 Menschen kamen ums Leben und mindestens 500'000 Häuser wurden zerstört. Die gemeinnützige Stiftung Hoffnungsnetz konnte via lokale Projektpartner bereits kurze Zeit nach dem Beben vor Ort Soforthilfe leisten.

Nach der akuten Nothilfe wurde aufgrund der rasch folgenden Regenzeit der Wiederaufbau von stabilen Häusern ein wichtiger Zweig der Unterstützung. Diese bieten den Menschen nun eine bessere Unterkunft als die zuerst notdürftig aufgestellten Hütten aus Trümmern und Planen. Zudem dienen diese Häuser auch als trockene Plätze zur Lagerung der bereits eingebrachten Ernte.

Weiter hatte die Trinkwasserversorgung Priorität. Viele Brunnen und Quellen wurden durch das Beben verschüttet oder der Zugang wurde abgeschnitten. Im Juni 2015 konnten zwölf Personen in Nepal von einem Experten im Bau von Biosandfiltern ausgebildet werden. Die Produktion läuft, in fünf Distrikten sollen rund 2'000 Familien einen solchen Filter erhalten, der ihnen täglich bis zu 80 Liter sicheres Trinkwasser liefern kann.

Viele Menschen sind durch das Erlebte stark traumatisiert – durch die Todesangst, den Verlust nahestehender Menschen und durch den Anblick von verstümmelten Leichen. Eine Schulung für Traumahelfer ist gestartet.

Es ist geplant, bis zu 250 Seelsorger entsprechend auszubilden, um in ihrem Umfeld Menschen bei der Traumabewältigung zu unterstützen.

Herzlichen Dank, dass Sie im vergangenen Jahr die lebensrettende Hilfe grosszügig unterstützten! Mit bereits 40 Franken konnte beispielsweise ein Biosandfilter finanziert werden, der einer Familie nun sicheres Trinkwasser schenkt. 150 Franken kosteten die Bleche für den Bau eines winterfesten Hauses.

Simon Brechbühl, HMK



### MAF

Am 25. April bebte die Erde in Nepal. Am 12. Mai dann nochmals. Wie sich später herausstellte, verloren beinahe 9'000 Menschen ihr Leben, 22'000 wurden verletzt. Schätzungen zufolge wurden rund 230'000 Häuser zerstört und weitere 210'000 schwer beschädigt. Und viele der sonst schon schwer zugänglichen Gebiete Nepals wurden von der Aussenwelt abgeschnitten, die Strassen und Pfade weitgehend unpassierbar gemacht oder gar gänzlich zerstört.

Tage nach dem Erdbeben war der Schweizer MAF-Einsatzleiter Daniel Juzi vor Ort. Kurz darauf traf dann das ganze MAF-Disaster-Response-Team von Uganda, Osttimor, England und den USA in Katmandu ein. Man sah schnell, dass MAF's Flieger für einen Einsatz im Erdbebengebiet wenig nützen würden. So mietete MAF kurzerhand zwei Helikopter und begann, Hilfsflüge für die Hilfswerke zu organisieren und koordinieren. Die Professionalität und Effizienz des Angebots beeindruckte die britische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA/DFID) so sehr, dass sie die Flüge fortan zu beinahe 50% subventionierten. Im Juli und im Dezember steuerte auch die Schweizer DEZA je 100'000 zu diesen 50% bei. Weitere 100'000 Franken sind zugesagt. Dies verpflichtete MAF andererseits, für die andern 50% der Kosten aufzukommen (die DEZA gibt nur im Maximum gleich viel, wie die MAF selber an Geldern generieren kann). MAF konnte dank der vielen Spenderinnen und Spender weitere 25% subventionieren, so dass die Hilfswerke nur noch rund 15% der effektiven Kosten übernehmen mussten. Dies machte es vielen der helfenden Organisationen erst möglich, sich einzusetzen. Darunter auch etliche christliche Hilfswerke, welche zum Teil schon seit Jahrzehnten der Bevölkerung zur Seite stehen.

MAF versuchte in der Vergangenheit schon verschiedentlich, in Nepal Fuss zu fassen. Die Bedürfnisse im Land sind gross. Die Bewilligungen wurden der MAF bis anhin von Seite der nepalesischen Regierung jedoch verweigert. Der durch das Erdbeben erfolgte MAF-Einsatz scheint hier aber Türen zu öffnen. MAF ist seit dem November 2015 anerkannte NPO im Land. Ob auch das Luftamt einem permanenten Einsatz zustimmen wird, ist noch offen.

Was haben die 40'000 Franken der GfC Help bewirkt?

- Sie haben dazu beigetragen, dass die MAF überhaupt in Nepal sein konnte.
- Die Spenden haben sich «verdreifacht». Durch das Subventionieren durch die DEZA der Schweiz und Grossbritannien entsprechen die 40'000 Franken in ihrer Wirkung 120'000 Franken.





Bis Mitte Dezember wurden 5'031 Flüge für 83 Hilfsorganisationen zu 327 Destinationen gemacht und dabei 5'646 Passagiere und 838'371 kg Fracht geflogen. Mit eingeschlossen sind über 50 Rettungsflüge.

Ohne die Flüge hätte vielen Menschen in den schwer zugänglichen Gebieten gar nicht geholfen werden können. Unzählige weitere wären gestorben.

Der Beitrag der GfC Help hat Hilfswerken ermöglicht, vom Flugangebot Gebrauch zu machen und so ihr Engagement auch in Zeiten der Not fortzuführen.

Die Spenden haben auch dazu beigetragen, dass

- die MAF in Nepal als NPO registriert werden konnte - und so den Grundstein für ein langfristiges MAF-Engagement gelegt.
- die MAF beim DEZA Gelder beantragen und erhalten konnte - und geholfen, die MAF und die gute Arbeit von engagierten Christen bekannt zu machen.
- die MAF sich international (UNO, WHO, WFO) im Bereich Logistik bei Katastrophen als kompetentes Hilfswerk positionieren konnte.

Hansjörg Leutwyler, MAF Nepal



### Interserve

Die finanzielle Hilfe, die Interserve.ch erhielt, konzentrierten wir auf die hauptsächlich betroffenen Regionen von Lamjung und Gorkha. In diesen Regionen arbeiten wir mit zwei christlichen Organisationen zusammen:

### Projekt SAHODAR

(Sustainable And HOlistic Development through Attitudinal Renovation)

Seit 2 Jahren unterstützt Interserve diese christliche Arbeit, die von Nepalis gegründet und aufgebaut wurde. Unsere ehemalige Partnerin Sabin Abt besucht das Projekt bei ihren jährlichen Reisen nach Nepal. Verschiedene internationale Bekannte begleiten diese ganzheitlich ausgerichtete Arbeit, die hauptsächlich in der primären Gesundheitsversorgung, in der sozialen Arbeit und Aufbauarbeit tätig ist.

Glücklicherweise ist das kürzlich gebaute Haus für die Aufnahme von stationären Patienten durch das Erdbeben nicht zerstört worden. Diese kleine Klinik und das ambulante Zentrum konnten nach den Erdbeben täglich etwa 50 Patienten betreuen. Dabei ging es nicht nur darum, Verletzte zu behandeln. Wegen den schlechten Lebensbedingungen waren die Menschen gesundheitlich angeschlagen, viele wegen Durchfall oder Infektionen.

Im Juni verteilte SAHODAR in 16 Bezirken von Lamjung und Gorkha (Epizentrum des ersten Bebens) Überlebenspakete und baute temporäre Unterkünfte. 80% der Häuser in der Region sind kaputt. Im Herbst, nach dem Monsun, begann man mit dem Wiederaufbau der Häuser.

### Educational Horizons Nepal (EHN)

Diese relativ junge christliche Organisation (gegründet 2012) hat sich zum Ziel gesetzt, die Bildung von Kindern zu fördern und so der ganzen Gesellschaft zu dienen. Deshalb möchte sie neben dem Aufbau von Schulen auch auf ein gutes Lernklima achten.

Wie viele andere Organisationen leistete EHN umgehend Nothilfe; verteilte hauptsächlich Lebensmittelpakete und Decken. Traumatisierte Familien erhielten auch Gespräche und Beratung. In einer nächsten Phase wurden 10 provisorische Lernzentren aufgebaut, damit die Kinder wieder in die Schule gehen konnten.

Die dritte Phase, die nun ansteht, betrifft den Wiederaufbau der eingestürzten und beschädigten Lernzentren und Schulen.

Stefan Peter, Interserve.ch





### **Kriegswirren in Syrien/Irak**

*Nahrungsmittelhilfe, medizinische Versorgung, Winterhilfspakete, Zuflucht, Traumabewältigung*

*Millionen von Menschen sind vor den Kriegswirren in Syrien und im Irak auf der Flucht und mussten ihre Häuser, ihre Existenzgrundlage und oft auch liebste Mitmenschen zurücklassen – ohne viel Hoffnung auf ein Wiedersehen. Was Flucht bedeuten kann, zeigen die wenigen Worte der 23-jährigen Mariam aus dem Irak: «Mein Mann, mein Vater und mein Bruder wurden umgebracht. Ich habe vier Kinder, das jüngste war bei der Flucht wenige Tage alt. Ich war zwar auf die Flucht vorbereitet, hatte einige Dinge gepackt, doch als wir mitten in der Nacht unser Haus in Mossul verlassen mussten, konnte ich nicht mehr tragen als meine Kinder. Sie sind ja das Kostbarste, das ich habe.»*

*Mariam lebt nun mit ihren Kindern in einem abgelegenen Bergdorf. Ihre Mutter starb auf der strapaziösen Flucht. «Wir sind so bewegt, dass endlich jemand an uns denkt», sagt Mariam beim Besuch der Hoffnungsnetz-Partner. «Trotz des weiten Wegs und der kurvenreichen Bergstrasse bringen sie mit einem Lastwagen Nahrungsmittel, Winterkleidung, warme Decken, einen kleinen Ofen und Heizmaterial. Wir sind enorm dankbar.»*

*Viele der Flüchtlinge leben in Kirchen und Schulen oder campieren in öffentlichen Parks und provisorischen Lagern. Die gemeinnützige Stiftung Hoffnungsnetz half auch im vergangenen Jahr in Syrien, im Irak und im Libanon. Gesamthaft rund 40'000 Menschen erhalten regelmässig Lebensmittel und medizinische Versorgung. Ausserdem werden neu ankommende Familien entsprechend ihrer Bedürfnisse mit Matratzen, Decken, Zelten, Kochutensilien sowie Hygieneartikeln versorgt und erhalten Hilfe zur Trauma-Bewältigung.*

*Was hält die lokalen Projektpartner in ihrer kriegszerrütteten Heimat? «Unser Glaube an Jesus Christus hält uns, er gibt uns Hoffnung – und die Möglichkeit, dass wir anderen helfen können, dass wir selbst aktiv an diesen Hilfsleistungen mitmachen. Das gibt uns Mut, eine Aufgabe und einen Sinn, hier zu bleiben.»*

*Herzlichen Dank, dass Sie im vergangenen Jahr massgeblich zur Nothilfe für syrische und irakische Flüchtlinge beigetragen haben. Mit 90 Franken konnte eine Flüchtlingsfamilie einen Monat lang mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Für 150 Franken war es möglich, einer Flüchtlingsfamilie ein Winterhilfspaket (warme Kleider, Decken, Heizmaterial) zu finanzieren.*

*Simon Brechbühl, HMK*



### **Krieg und Hunger im Südsudan**

*Medizinische Versorgung, Nahrungsmittelhilfe*

*Unsicherheit, Gewalt, Hunger. Millionen von Menschen im Südsudan leben seit Monaten unter schlimmen Bedingungen – weitgehend abseits der grossen Schlagzeilen. Es kommt immer wieder zu anhaltenden, schweren Kämpfen unter verschiedenen Gruppierungen (Rebellen, Regierungstruppen, Milizen). Die Bevölkerung der betroffenen Gebiete flieht einerseits direkt vor der Gewalt, andererseits vor dem damit verbundenen Hunger. Denn in umkämpften Gebieten ist die Arbeit auf den Feldern nur noch unter grösster Lebensgefahr möglich.*

*Eine mobile Klinik in Amongpiny wurde organisiert, inzwischen konnte ein permanentes Gesundheitszentrum gebaut werden. Es profitieren sowohl die vertriebenen Menschen, die in der Region Zuflucht gefunden haben, als auch die lokale Bevölkerung.*

*Angestellte und Ehrenamtliche der Klinik (Klinikleitung, Pflegenden, Impfhelfer, Geburtshelferinnen und Gesundheitspromotoren) besuchten Workshops und Fortbildungen.*

*Kinder und junge Frauen wurden geimpft, schwangere Frauen erhielten Prophylaxe gegen Malaria und Anämie.*

*Mehrere Tausend Personen wurden und werden durch Gesundheits- und Hygieneberatung erreicht.*

*Simon Brechbühl, HMK*



### **Integration Schweiz**

*Seit 2015 unterstützt GfC Help Projekte zur Integration fremdsprachiger Ausländer in der Schweiz.*

*In Bern werden wöchentlich bis zu 125 Erwachsene in neun Klassen verschiedener Lernstufen von ca. 18 ehrenamtlichen Lehrkräften in Deutschkursen unterrichtet. In den Anfängerklassen nehmen Personen teil, welche unser Buchstabensystem noch nicht kennen oder sogar nie zur Schule gegangen sind. Diesen wird zudem das Lesen und Schreiben beigebracht.*

*Pro Klasse werden nach Möglichkeit zwei Lehrkräfte eingesetzt. Einige sind pensionierte Lehrer, andere ehemalige Berufsleute und Haus- bzw. Familienfrauen, welche Freude am Unterrichten haben.*

*Parallel zum Deutschunterricht wird ein Kinderhütendienst organisiert, welchen zwei bis drei freiwilligen Mithelferinnen betreuen.*

*Die Zeit des Austausches auch ausserhalb des Unterrichts wird von den Schülern wie auch den Lehrkräften sehr geschätzt.*



## GfC im Ausland

### Hilfe, die ankommt

GfC Help unterstützt gemeinnützige Projekte auf 4 Kontinenten. Ihre Spende ist Hilfe zur Selbsthilfe, die ankommt und interkulturellen Dialog in direkten Kontakten nachhaltig fördert.

### Papua-Neuguinea

«Vom Pionier zum Berater» – so kann die vor 60 Jahren begonnene Tätigkeit und Entwicklungsarbeit kurz beschrieben werden. Heute gibt es über 150 von der GfC gegründete Englischschulen und viele Pidginschulen, in denen Kinder nun von einheimischen Lehrern unterrichtet werden. Es wurde von Anfang an grosser Wert auf die Ausbildung junger Menschen in Berufsschulen gelegt. Hunderte haben diese Ausbildungsstätten besucht, in welchen die Mithilfe und Unterstützung durch europäische Fachkräfte noch immer geschätzt wird.

Viele der Pioniere, hauptsächlich Krankenschwestern aus der Schweiz und Deutschland, haben einen ausgedehnten Pflegedienst aufgebaut. Heute wird die Arbeit fast ausschliesslich von einheimischem Fachpersonal geführt. Beratung und Unterstützung ist aber willkommen.

Nach der Überschwemmung der Hauswirtschaftsschule in Sausi konnte der Wiederaufbau mit Fachkräften aus der Schweiz und auch finanziell unterstützt werden.

### Rumänien

Seit 1973 ist die GfC in Rumänien tätig. Zunächst war die Arbeit weitgehend geprägt von humanitärer Hilfe. Nach der politischen Wende 1989 konnten Mitarbeiter aus der Schweiz und Deutschland eine Arbeit vor Ort aufbauen, aus denen ein Pflegedienst, Seniorenbetreuung und viele Kinderfreizeiten entstanden. Jedes Jahr findet eine Weihnachtspaket-Aktion für bedürftige Kinder statt. Der wirtschaftliche Aufschwung ist in den Städten sichtbar, in den Dörfern auf dem Land sieht man jedoch auch noch heute nicht viel davon.

### Ghana

Seit über 10 Jahren wohnen Mitarbeiter der GfC im Norden von Ghana unter den Numbas. Sie sprechen auch ihre lokale Sprache. Um konkrete Hilfe zu leisten, wurde ein einfaches Gesundheitsprogramm aufgebaut, mit dem Ziel, durch lokal vorhandene Ressourcen präventiv und gesundheitsfördernd zu wirken. Besondere Schwerpunkte sind Hygiene, Ernährung, Wundversorgung und Stärkung des Immunsystems.

### Lateinamerika, insbesondere Bolivien

Regelmässige Publikation zu verschiedenen Themen wie Umgang mit Geld, Kindererziehung, Hygiene, Recycling, usw. werden finanziell unterstützt. In den periodisch erscheinenden Schriften für Erwachsene und Kinder fliessen auch erzieherische Themen ein. Die Verbreitung erfolgt in fast allen spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas.

## Betriebsrechnung per 31.12.2015

Ertrag	2015	2014
Spenden gemeinnützige Zweige GfC Ausland	935'485.75	646'617.80
Spenden allgemein Nothilfe	178'248.50	128'823.10
Spenden für Nepal	125'350.90	0.00
Spenden für Syrien / Irak	27'279.00	43'257.00
Spenden Ebola-Krankheit	0.00	7'700.00
Spenden Balkan / Ukraine	0.00	350.00
Spenden für Flüchtlinge	1'320.00	0.00
Spenden für Überschwemmung Sausi	28'050.00	0.00
Spenden an MAF	2'540.00	0.00
Spenden Integration Schweiz	4'435.00	3'100.00
Bankzinsen	12.65	65.75
<b>Total Spendenertrag</b>	<b>1'302'721.80</b>	<b>829'913.65</b>

Aufwand	2015	2014
Gemeinnützige Zweige GfC Ausland	1'064'000.00	465'500.00
Sierra Leone, Libyen, Gambia: Ebola	6'000.00	61'000.00
Syrien, Irak und Jordanien: Flüchtlinge	90'000.00	82'000.00
Balkan / Ukraine: Krieg	0.00	2'500.00
Südsudan: Krieg und Hunger	20'000.00	0.00
Nepal: Erdbeben	132'000.00	0.00
Schweiz: Intergration	33'827.55	0.00
Papua-Neuguinea: Überschwemmung Sausi	28'050.00	0.00
Unterstützung MAF (Personal)	2'600.00	0.00
<b>Total Projektaufwand</b>	<b>1'376'477.55</b>	<b>611'000.00</b>
Verwaltungskosten	20'601.80	15'338.65
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>1'397'079.35</b>	<b>626'338.65</b>

### Information zur eingeschränkten Revision der Rechnung

Die Revisionsstelle Engel Copera AG, mit Sitz in Köniz, hat die Jahresrechnung geprüft und für richtig befunden. Der Verwaltungsrat hat dem Finanzbüro seinen Dank ausgesprochen.

